

Ergebnis Workshop Treffen AG Infoliteracy vom 29.6.2010

Gruppe: Gary Seitz Uni ZH, Silke Belanger ZHB Luzern, Bettina Stäubli SHL, Manuela Schneider ETH Grüne Bibliothek, Michael Helfer Uni Bern, Beatrice Krause MIZ ZHDK Aronne (?) Uni Neuenburg - Protokoll: Beatrice Krause MIZ ZHDK

Thema: **Schulungserfahrungen mit einzelnen Programmen: Vor- und Nachteile**

Dies findet an den Hochschulen sehr unterschiedlich statt. Es gibt Schulungen, Kurzpräsentationen oder nur Hinweise via Homepage zu Literaturverwaltung (LV).

Infos dazu findet man

ETH ZH <http://www.library.ethz.ch/de/Dienstleistungen/Schulungen-Tutorials-Fuehrungen/Anwendung-EndNote>

Uni Bern http://www.ub.unibe.ch/content/e285/e7955/index_ger.html

ZHB Luzern <http://zhbluzern.wordpress.com/literatur-verwalten/> (E-Learning-Plattform + Schulungen)

MIZ ZHDK <http://miz.zhdk.ch/literaturverwaltung> (bisher nur Hinweise und Tipps zu LV)

Vor- und Nachteile von einzelnen Programmen bei Schulungen wurden nicht besprochen. Uns war wichtiger zu besprechen, was man generell bei Schulungen zu Literaturverwaltung beachten muss.

Folgende Punkte sind wichtig bei Schulungen zu LV:

1. Einstieg muss „Low-level“ sein.
Teilweise muss man zuerst erklären, was eine Bibliografie ist und die einzelnen Ansetzungen z.B. für ein Buch, Artikel oder Teil eines Sammelwerkes erklären. Ein gutes Programm ist hier Citavi, weil dies direkt beim Eingeben der Daten angezeigt und erklärt wird.
2. Die Schulung sollte am besten in Zusammenhang mit einer aktuellen Arbeit geschehen, damit es anwendungsorientiert und so nachhaltiger ist.
3. Die Studierenden sollten sich schon in der Bibliotheksrecherche auskennen.
4. Ideal wäre auch Erfahrung in der Datenbankrecherche.
5. Die Schulung zu LV soll vor allem Lust machen, die Programme zu nutzen.
Der Sinn „Literaturverwaltung ist nützlich“ muss erkennbar sein.
6. Es muss auch geklärt sein, was nach der Schulung passiert. Gibt es einen Support? Oft stossen die Teilnehmenden erst nach der Schulung auf bestimmte Probleme und haben dann Fragen dazu.

FAZIT: Schulungen zur Literaturverwaltung erhöhen den Beratungsbedarf

Empfehlungen:

- Gute wäre es, wenn in einem Bibliotheksteam mehrere Personen verschiedene Literaturverwaltungsprogramme kennen und sich das Wissen dadurch ergänzt. Eine Person alleine kann nicht alle Kniffe kennen.
- Kurse zu LV sind im Teamteaching empfehlenswert bzw. keine zu grossen Gruppen (max. 10 TN)

- E-Learning-Plattformen können helfen, den persönlichen Beratungsaufwand zu senken. Möglich wären auch Blogs, siehe ZHB Luzern <http://zhbluzern.wordpress.com/literatur-verwalten/> oder ein Forum.
- Auch das Bibliothekspersonal muss geschult sein und LV selbst anwenden, damit es Tipps zum Output geben kann. Dies ist aber für die meisten Bibliothekare/innen schwierig umzusetzen.
- Bibliothekspersonal, welches LV schult sollte sich auch mit wiss. Schreiben etwas auskennen. TIPP der ETH ZH – Schulung: Wissenschaftliche Berichte verfassen <http://www.library.ethz.ch/de/Dienstleistungen/Schulungen-Tutorials-Fuehrungen/Wissenschaftliche-Berichte-verfassen>

Thema: Abgrenzung zu den Informatikdiensten (IT): Für welche Inhalte ist die Bibliothek zuständig, für welche die IT.

Bei den meisten Bibliotheken bzw. Hochschulen in dieser Runde ist die IT froh, wenn die Bibliothek dies übernimmt, da sie näher an der Recherche dran ist. Wenn IT-Personen diese Schulungen machen, wird es oft zu technisch. Das überfordert die Teilnehmenden häufig.

Die IT sollte die Bibliothek aber bei der Lizenzierung und beim technischen Support unterstützen.

Sinnvoll wäre auch Kooperationen mit Dozierenden zu wissenschaftlichen Arbeiten bzw. Schreiben. Hier gibt es einige Schnittstellen, wie Bibliografieren, Zitieren usw.

Thema: Erarbeiten einer Kriterienliste, für die Auswahl von Programmen, die geschulte werden sollten.

- Programme müssen für Studis kostenlos sein, besonders für die Unis und FHs
- Forschende bevorzugen eher kostenpflichtige Programm / ETH
- Externer Support der Programme muss gegeben sein.
(Gut ist dies bei Citavi, Zotero, Mendeley, weniger gut bei EndNote bzw. EndNoteWeb)
- Es muss gute Tutorials haben bzw, recht selbsterklärend sein (Citavi, Mendeley)
- Ein sauberer Import/Export ist wichtig, besonders in die Fachdatenbanken, aber auch zu Datensicherung.
- Datensicherheit ist wichtig!
- Sharing-Funktion (EndNoteweb, Zotero) wird immer wichtiger.
- Verknüpfung mit Schreibprogrammen, nicht nur MS Word sondern auch z.B. OpenOffice.org

TIPP: Gute Übersicht zu Literaturverwaltungsprogramm (incl. Vergleich) – Digitaler Werkzeugkasten von Infoclio.ch <http://www.infoclio.ch/de/node/13073>